

### VIII. Vereinswesen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß gemeinsame Interessen auch einen Zusammenschluß gleichgesinnter zur Folge haben, um diese Interessen mit vereinten Kräften wahren zu können. Zur Erreichung verschiedener Absichten bildeten sich denn auch innerhalb der beiden evangelischen Gemeinden Wiens verschiedene Vereine, von denen wohl einige nach einer kurzen Thätigkeit wieder aufgelöst wurden.

**1. Evangelischer Leichenverein.** Dieser Verein wurde im Jahre 1858 in's Leben gerufen und hängt seine Gründung mit der Errichtung des Friedhofes zusammen. Die Statuten desselben wurden von Herrn Friedrich Preidel ausgearbeitet. Der Zweck des Vereines ist nach §. 1 der Statuten: „Der Verein verpflichtet sich — gegen einen bestimmten, monatlich fortlaufenden Beitrag (Prämie) und Einzahlung eines geringen Beitrittsgeldes — beim Eintritt eines bestimmten Sterbefalles, ein im Voraus festgesetztes Sterbegeld (Verrichtungssumme) zu bezahlen.“ Nach dem letzten Jahresausweise zählte der Verein 3125 Mitglieder mit 7765 Einlagen und wies nach ein Capital im Nominalwerthe von 41.450 fl. gegenüber einer Jahresausgabe von 11.147 fl. 94 kr. Der derzeitige Vorstand ist gebildet aus den Herren: Josef Berza, Vorstand; August Müller, Rechnungs- und Schriftführer; Julius Lindner, Cassa- verwalter.

**2. Evangelischer Frauenverein.** Schon seit einer langen Reihe von Jahren war innerhalb der Gemeinde für die Armenpflege, wie für Unterstützung armer Schulkinder, besonders zu Weihnachten, Sorge getroffen. Um aber diese Absicht in größerem Umfange verwirklichen zu können, verfaßte Herr Friedrich Preidel die Statuten, und nachdem sich ein Verein von Damen gebildet hatte, erschien im Jahre 1860 ein Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Wiens, sich in möglichst großer Zahl zur Bildung eines Vereines anschließen zu wollen. Die in Folge h. k. k. niederösterreich. Statthaltereis-

Bescheides ddo. 8. Mai 1860, Z. 20902, genehmigten Statuten bestimmen in Bezug auf den Zweck des Vereines:

§. 1. Der evangelische Frauenverein wird begründet von Frauen und Jungfrauen der beiden evangelischen Schwestergemeinden Augsburger und Helvetischen Bekenntnisses zu dem Zwecke:

Werke der christlichen Liebe an Armen und Hilfsbedürftigen in Wien und der nächsten Umgebung auszuüben.

§. 2. Der wesentliche Wirkungskreis des evangelischen Frauenvereins umfaßt:

- a) die Unterstützung Armer und Kranker, insbesondere armer Wöchnerinnen;
- b) die Bekleidung armer Schulkinder;
- c) die Sorge für den Unterricht armer Mädchen in den nöthigsten Handarbeiten;
- d) die Sorge, Arbeitsfähigen (jedoch Erwerblosen) Arbeit, Verdienst und Unterkunft zu verschaffen.

In segensreichster Weise wirkte der Verein zur Erreichung seines Zweckes. Schon im ersten Vereinsjahre konnten 57 Knaben und 43 Mädchen vollständig bekleidet und überdies 72 Familien mit Brennholz und Victualien reichlich unterstützt werden. Im Jahre 1874 begründete der Verein eine eigene Arbeitsschule für Mädchen, und überließ demselben der Vorstand des Waisenvereins die leerstehenden Localitäten im zweiten Stock des Waisenhauses gegen halbjährige Kündigung unentgeltlich, und werden daselbst auch die Waisenmädchen in weiblichen Handarbeiten unterrichtet.

Im letzten Vereinsjahre wurden bekleidet bei den zwei Confirmandenbetheilungen 55 Knaben und 25 Mädchen, bei der Weihnachtsbetheilung 317 Knaben und Mädchen und unterstützt 90 alte Leute im Betrage von 3909 fl. 66 kr., nebst 876 Armen in Monatsgaben und 314 außerordentliche Unterstützungen im Betrage von 3137 fl. 50 kr. Das Vermögen des Vereines beträgt 12.735 fl. 85 kr., die letzte Jahresausgabe 8449 fl. 13 kr.

Zum derzeitigen Vorstande gehören: Vorsteherin: Frau Julie Grünwald, Kaufmanns-Gattin; Vorsteherin-Stellvertreterinnen: Frau Louise Gammius, Hausbesizers-Gattin, Frau Minna Mazal, General-Secretärs-Gattin; Cassier: Carl Schwabe, Kaufmann; Schriftführerin: Frau Emilie Riebe, Beamten-Gattin; Rechnungsführerin: Frau Flora LumédeLuyne;

Consulenten: Herr Heinrich Heimann, Privatier, Herr Friedrich Knecht, Hausinhaber, Herr J. G. Lumé de Luynes, Geh. Legations-Rath, Herr Victor Pilečka, Director der evangelischen Schule, Herr Friedrich Preidel, Privatier, Herr Pfarrer Otto Schack, Herr Dr. med. Ludwig Unger, Herr Pfarrer Dr. Paul Zimmermann und 48 Ausschußdamen.

3. **Der evangelische Waisen-Versorgungs-Verein** \*). Die Gründung und Leitung dieses Vereines war eine Herzenssache des Pfarrers Gustav Porubský. Es war ein großes Unternehmen, da durch die Gründung einer Waisenspflege für alle evangelischen Glaubensgenossen in den deutsch-slavischen Erblanden die Grenzen der Einzelgemeinde weit überschritten und ein Band geschlungen werden sollte um alle evangelischen Glaubensgenossen in der diesseitigen Reichshälfte. Im Jahre 1860 wurde von einem provisorischen Ausschusse ein diesbezüglicher Aufruf erlassen und am 13. Mai 1861 eine Versammlung gehalten, bei welcher die Statuten festgestellt wurden, welche von Seite des Staatsministeriums am 9. December 1861 ihre definitive Genehmigung erhielten. Bei der am 6. Februar 1862 gehaltenen ersten ordentlichen General-Versammlung wurden 27 Ausschußmitglieder gewählt und der Beschluß gefaßt: „Die Pflege und Erziehung evangelischer Waisen sofort in Angriff zu nehmen.“ Pfarrer Gustav Porubský war bis zu seinem im Jahre 1876 erfolgten Tode Obmann des Vereines. Bis Ende December 1861 hatten gezeichnet 290 Gründer mit 27.663 fl. 80 kr., 296 ordentliche Mitglieder mit 2190 fl., 159 außerordentliche Mitglieder mit 505 fl. 25 kr. und Theilnehmer mit 3286 fl. 96 kr. Davon waren einbezahlt 23.172 fl. 27 kr. Am 25. Mai 1863 wurde die Anstalt mit 12 Kindern (9 Knaben und 3 Mädchen) eröffnet, nachdem ein entsprechendes Locale in Gumpendorf, Viniengasse Nr. 522 gemiethet war. Als erste Waisensmutter war bestellt Frau Elise Duschek. Im Mai 1865 miethete und bezog der Verein das zweite Stockwerk des Schulhauses der evangelischen Gemeinde A. G., VI. Hornbostelgasse Nr. 4. Im Jahre 1872 hielt die Anstalt

\*) Unter dem 8. März 1853 hatte Superintendent Gottfried Franz einen Aufruf erlassen: An die verehrten Mitglieder der Wiener Evangelisch Reformirten Gemeinde zur „Begründung eines Waisenfondes unserer Gemeinde“ als Ausdruck dankbarer Freude über die Rettung Seiner k. k. apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn.

ihren Einzug in das eigene Haus IV. Wienstraße Nr. 51. (Seite 25.)

Seit dem Bestande wurden in die Anstalt aufgenommen 126 Böglinge. Gegenwärtig befinden sich in derselben 44 Kinder, 32 Knaben und 12 Mädchen.

Das Vermögen des Vereines beträgt:

Effecten . . . . .	118.606 fl. 45 kr.
Waisenhaus sammt Einrichtung und Garten .	108.718 „ 87 „
Baar vorrätbig in der Cassa . . . . .	2.527 „ 14 „
Summe . . . . .	229.852 fl. 46 kr.

Die letzte Jahres-Ausgabe betrug 10.417 fl. 23 kr.

Der gegenwärtige Ausschuß besteht aus den Herren: L. F. Asche, Obmann; Georg Ranka, Obmann-Stellvertreter; Carl Fromme, Schriftführer; E. E. Ruttig, Cassier; E. Leising, Rechnungsführer; Franz Netschel, ökonomischer Verwalter; Victor Pilečka, pädagogischer Aufseher, und 19 Ausschußmitgliedern.

**4. Gustav-Adolf-Verein.** Durch das Allerh. Patent vom 8. April 1861 war den Evangelischen Oesterreichs die Bewilligung ertheilt, zur Förderung ihrer kirchlichen und Unterrichtszwecke im Inlande Vereine zu bilden und mit gleichartigen Vereinen des Auslandes in Verbindung zu treten. Der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte während seiner in Deutschland entfalteten Thätigkeit auch der evangelischen Kirche Oesterreichs in werththätiger Liebe gedacht und eine Reihe von Gemeinden unterstützt. Was lag näher, als schon um des schuldigen Dankes willen durch Gründung eines österreichischen Hauptvereins sich diesem großen Samariterbunde anzuschließen. Ein von Wien aus erlassener Aufruf hatte zur Folge, daß sich rasch einzelne Ortsvereine bildeten, welche sich dem Zweigvereine Wien angeschlossen, so daß am 15. August 1861 die erste General-Versammlung gehalten werden konnte. Diese einzelnen Ortsvereine waren: Asch, Roßbach, Rumburg, Wr.-Neustadt, Neunkirchen, Raßwald, Wien, innere Stadt, Landstraße, Wieden, Gumpendorf, Alservorstadt, Leopoldstadt. Am 29. August 1861 wurde bei der Hauptversammlung zu Hannover, zu welcher Pfarrer G. Porubský und Dr. M. Schenker als Deputirte entsendet waren, der Verein Wien als Hauptverein anerkannt. Schon im folgenden Jahre waren acht Zweigvereine organisiert und bestanden

außerdem einzelne Ortsvereine in Steiermark, Galizien und Böhmen ohne inneren Zusammenhang, so daß bei der Versammlung am 26. und 27. Juli 1862 in Wien die Constituirung des österreichischen Hauptvereines der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung mit dem Sitze in Wien stattfinden konnte. Die bei dieser Versammlung beschlossenen Satzungen wurden auf der 17. Hauptversammlung zu Teschen am 15. August 1879 einer Revision unterzogen und laut Ministerialerlaß vom 12. December 1879, Z. 15912, genehmigt. Der Verein besteht aus folgenden Zweigvereinen: I. Niederösterreich, II. Oberösterreich mit Tirol, III. Steiermark, IV. Kärnten, V. Südösterreich, VI. Borsarlberg, VII. Böhmen—Asch, VIII. Böhmen—Prag, IX. Mähren—Brünn, X. Mähren—Zauchtel, XI. Schlesien, XII. Galizien und Bukowina. Der Verein umfaßt nach dem für 1880 ausgegebenen Berichte 266 Männer-(Orts-)Vereine, 20 Frauen-Vereine, 25 Kinder-Vereine, zusammen 311 mit 48.606 Mitgliedern und einer Gesamt-Jahres-Einnahme von 15.799 fl. 13 kr.

Der Vorstand des österreichischen Hauptvereines besteht aus den Herren: L. F. Asche, Obmann; Dr. C. A. Witz-Stöber, Obmann-Stellvertreter; Carl Brunner v. Wattenwyl, Schriftführer; Heinrich Heimann, Schatzmeister, und 7 Beisitzern.

5. **Evangelischer Chor-Verein.** In der Absicht, den evangelischen Kirchengesang zu heben, ohne dadurch irgendwie die bis dahin bestellten Kräfte beeinträchtigen zu wollen, faßten einige Herren aus den evangelischen Kirchengemeinden A. und H. C. im Jahre 1861 den Entschluß, einen Verein zu gründen, dessen nächster Zweck Pflege und Ausbildung des mehrstimmigen evangelischen Kirchengesanges sein sollte. Die Statuten dieses Vereines wurden am 9. Juli 1862 unter Nr. 29631 von der hohen k. k. nied.-österreich. Statthalterei genehmigt. Die constituirende Versammlung fand statt am 11. April 1863. Vom Jahre 1864 angefangen trat der Verein vor die Oeffentlichkeit, theils durch Kirchaufführungen, theils durch Concerte. Mit dem Jahre 1865 übernahm derselbe den Chorgesang an jedem Sonntage in der Stadtkirche A. C. und erreichte in diesem Jahre den Höhepunkt mit 79 ausübenden und 36 beitragenden Mitgliedern, u. zw. von ersteren 22 Sopran, 14 Alt, 20 Tenore, 23 Bässe. Im Jahre 1869 wurde der Verein aufgelöst. Das Archiv fiel der evangelischen Singanstalt zu.

6. **Feierabend.** Die Erfahrung, daß viele Evangelische in ihren Wanderjahren nach Wien kommen und hier nicht den Halt finden, welcher durch Jünglings- und andere Vereine denselben in den verschiedensten Städten Deutschlands geboten wird, legte den Gedanken nahe, in Wien einen ähnlichen Verein zu gründen, welcher den Zweck habe, die männlichen Angehörigen der protestantischen Gemeinden A. B. und S. B. in Wien zu sammeln, u. zw. sowohl einheimische als fremde, ihnen zu nützlicher Anwendung freier Stunden Gelegenheit zu geben, vor Allem evangelisches Leben und evangelisches Gemeinbewußtsein zu wecken. Zu diesem Behufe war allwöchentlich wenigstens an einem Abend ein hiezu bestimmtes Local geöffnet, in welchem theils Vorträge, sowohl erbaulicher als allgemein belehrender Art, theils Gesangsübungen, theils freie Besprechungen, theils Benützung der Vereinsbibliothek stattfanden. In der segensreichsten Weise wirkte dieser Verein. Derselbe hatte im Jahre 1867 an Mitgliedern 80 ordentliche und 160 außerordentliche und erreichte eine Einnahme von 217 fl. 15 kr., gegen 79 außerordentliche und 241 ordentliche Mitglieder mit einer Einnahme von 333 fl. 48 kr. im ersten Jahre. Die in Wien beginnende Arbeiterbewegung und die damit in Verbindung stehende Begründung von Arbeiter-Vereinen, mit deren Tendenzen sich der Feierabend, nach ihrem vollen Umfange, nicht befreunden durfte, thaten demselben Eintrag, so daß 1868 seine Auflösung erfolgte. Das vorhandene Vermögen, sowie die Bibliothek wurden den Statuten gemäß der evangelischen Schule in Wien übergeben.

7. **Evangelischer Gustav-Abolf-Frauen-Verein.** Am 14. October 1871 fand eine Besprechung zum Zwecke der Begründung eines Gustav-Abolf-Frauen-Vereins in Wien statt. Obwohl die ausgearbeiteten Statuten die Genehmigung noch nicht erlangt hatten, wurde am 1. November 1871 doch die erste Versammlung gehalten. Dieselben bestimmten, daß dem Hauptvereine der Gustav-Abolf-Stiftung in Wien wohl jährlich über die Thätigkeit Bericht erstattet werden sollte, daß aber nicht, wie dies von anderen Frauen-Vereinen zu geschehen pflegt, dem Hauptverein ein Theil der Einnahmen zugewiesen werden sollte, sondern daß man sich die völlig freie unbeschränkte Verfügung über die Cassa vorbehalten wollte. Die Statuten wurden am 11. Juni 1874 genehmigt und erscheint der Verein erst von diesem Tage an, obwohl er seit 1871 seine segensreiche Thätigkeit entwickelte, constituirt.

Im letzten Jahre zählte der Verein 114 Mitglieder und hatte eine Jahreseinnahme von 1452 fl. 13 kr. gegenüber einer Ausgabe von 656 fl. 72 kr.

An der Spitze des Vereins steht gegenwärtig als Vorsteherin: Frau Elise Edle v. Arthaber; Vorsteherin-Stellvertreterin: Frau Anna Vogel; Schriftführerin: Mathilde Prinzing; Rechnungsführerin und Schatzmeisterin: Marie Frein v Wangenheim; fünf Ausschusßdamen und drei männliche Beiräthe: Herr E. F. Asche, Herr Dr. Paul Zimmermann, Pfarrer, und Herr Friedrich Preidel.

**8. Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich.** Obwohl die unmittelbare Anregung zur Gründung dieser Gesellschaft nicht von der Wiener Gemeinde ausging, sei ihrer doch hier Erwähnung gethan, weil dieselbe in Wien ihren Sitz hat. Zweck der Gesellschaft ist die Erforschung, Sammlung, Erhaltung, Veröffentlichung und Bearbeitung der auf den Protestantismus in Oesterreich bezüglichen Denkmale, Schriftstücke, Druck- und Bildwerke, Nachrichten u. s. w.

Zur Förderung dieser Aufgabe tritt die Gesellschaft mit wissenschaftlichen Vereinen des Auslandes, welche ähnliche Zwecke verfolgen, in Correspondenz.

Die regelmäßigen Publicationen der Gesellschaft werden in dem „Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Oesterreich“ niedergelegt.

Die Gesellschaft will auch Filial-Vereine gründen und besteht der Centralvorstand gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Dr. Carl Ritter v. Otto, Präsident; Dr. E. A. Witz und Dr. Th. Haase, Vicepräsidenten; Dr. G. Trautenberg, Secretär; J. W. Heck, Archivar; Dr. E. Bareuther, Cassier, und sechs Vorstandsmitgliedern. Bisher sind vier Hefte des Jahrbuches mit höchst interessanten Beiträgen herausgegeben.

**9. Verein für die Diaconissensache in Wien.** Schon im Jahre 1875 hatte Dr. Witz-Stöber den Gedanken zur Begründung einer Diaconissen-Anstalt angeregt. Dr. Zimmermann blieb es vorbehalten, diesem Gedanken Leben und Gestalt zu geben in der Form dieses Vereins, dessen Statuten durch die nied.-öfterr. Statthalterei am 16. Mai 1881, Z. 19.159, genehmigt wurden. Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich nur auf Niederösterreich und setzt

sich zur Aufgabe die Errichtung eines Diaconissenhauses, die Krankenpflege in und außer demselben und die Heranbildung von Diaconissen. Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, deren Hälfte Frauen sein können; ihre Functionsdauer währt sechs Jahre. Für die ersten sechs Jahre bilden den Vorstand: Dr. Zimmermann, evangelischer Pfarrer A. C., Dr. Wis-Stöber, evangelischer Pfarrer H. C., v. Cramer, kaiserl. russischer wirkl. Staatsrath, Dr. Carl Bauerreiß, Fr. Freidel, und die Frauen Olga v. Cramer, Baronin v. Langenau, Baronin v. Meyern, J. Hochstetter, E. v. Arthaber, C. Niemann. Im Falle der Auflösung des Vereins fällt ein etwaiges Vermögen einem andern Diaconissen-Verein in Oesterreich zu, und im Falle ein solcher zur Zeit nicht bestände, dem evangelischen Waisenverorgungs-Verein in Wien.